

Leibl, «Zwei Frauen in der Kirche», 1878. Angesichts der Tatsache, dass gute Bilder Leibls sehr selten auf den Markt kommen, darf es als Glücksfall bezeichnet werden, dass das Kunsthaus die erste Fassung eines der bedeutendsten Bildes von Leibl für Zürich erwerben konnte. Es handelt sich um eine Studie zu dem 1881 entstandenen Gemälde «Drei Frauen in der Kirche», das heute in der Kunsthalle Hamburg ist. Das drei Jahre früher entstandene Zürcher Bild darf angesichts seiner malerischen Qualitäten als eigenständiges Werk des Künstlers betrachtet werden, was sich auch darin ausdrückt, dass er es signiert und datiert hat. In seiner Spontaneität, die den Reiz der ersten Erfindung fast wie in einer Handzeichnung offenbart, zeigt sich die hohe malerische Fähigkeit des Künstlers, die an gleichzeitige französische Werke – etwa ähnlich angelegte Werke Manets – erinnert. Das Bild ist für unsere Sammlung auch deswegen sehr wichtig, weil dadurch unsere nicht sehr grosse Gruppe von Werken der deutschen Malerei des 19. Jahrhunderts einen qualitätvollen Mittelpunkt erhält. Wir haben denn auch das Werk, freilich in einer provisorischen Hängung, in Verbindung mit Bildern von Menzel, Thoma, Hans v. Marées, Anselm Feuerbach, aber auch Buchser und Stauffer gebracht.

Im Kapitel über die Sammlung enthält jeder Jahresbericht eine Liste der Werke unserer Sammlung, welche im Laufe des Jahres von unseren Restauratoren betreut wurden. Auch wenn man bedenkt, dass Restauratorenarbeit geduldige und konzentrierte Feinarbeit bedeutet, gibt eine derartige Aufstellung keinen richtigen Begriff von der verantwortungsvollen Tätigkeit der Restauratoren. Ihnen obliegt nicht nur die Aufgabe, wie Ärzte dauernd alle Patienten – nicht nur die in den Listen aufgeführten Werke – zu betreuen; es obliegt ihnen auch, für das Wohl aller ihrer Schützlinge zu sorgen, sie dauernd zu beobachten und, wenn es nötig ist, prophylaktisch zu wirken, die Museumsleitung im Interesse besserer klimatischer Bedingungen zu beraten und zu ermahnen. Zu ihren besonderen Sorgen gehören die vielen Bilder und Plastiken, die an Ausstellun-